

MUSTERANTRAG

für den

Fachausschuss / Verwaltungsausschuss /

Stadtrat / Gemeinderat

BESCHLUSSVORSCHLAG:

Bei Rats- und Ausschusssitzungen sowie in den Einrichtungen der Stadtverwaltung / Gemeindeverwaltung wird zukünftig nur noch Kaffee und Tee mit dem TRANSFAIR-Gütesiegel für Fairen Handel ausgedient.

BEGRÜNDUNG:

Es gibt viele gute Gründe, die Idee des Fairen Handels zu unterstützen. So gibt TRANSFAIR jedem von uns eine Möglichkeit, mit kleinen Schritten die Welt ein wenig zu *fair*-ändern und damit konkret Verantwortung des Nordens gegenüber den benachteiligten Produzentinnen und Produzenten des Südens wahrzunehmen. Denn Kaffee und Tee gehören bei uns zum Alltag. Aber für Millionen Menschen in der "Dritten Welt" sind diese Produkte kein alltäglicher Genuss. Für sie stellen Anbau, Pflege, Ernte und Verkauf ihrer Produkte die Erwerbsgrundlage dar. Doch oft können Menschen von dem, was sie für ihre harte Arbeit erhalten, kaum überleben. Die schwankenden Weltmarktpreise bedrohen, in der ohnehin schon prekären Situation, häufig die Existenz gerade von Kleinbauern und deren Familien.

Dies muss sich ändern - ein Schritt in die richtige Richtung ist der Faire Handel. TRANSFAIR e.V. garantiert, dass die Importeure den Produzenten einen Mindestpreis, und bei höherem Weltmarktpreis einen Aufschlag zahlen, langfristige Lieferverträge eingehen und gegebenenfalls eine Vorauszahlung leisten. Über die Verwendung des Mehrerlös aus Fairem Handel entscheiden die Produzenten selbst.

Fairer Handel ist ein konkreter Schritt zur Umsetzung der Agenda 21

So kann ein oft gehörtes Schlagwort wie "*global denken - lokal handeln*" schon durch den Genuss einer Tasse Kaffee oder Tee mit konkretem Inhalt gefüllt werden. Kaffee, Tee und andere Lebensmittel mit dem TRANSFAIR-Gütesiegel in unserem Rathaus würde einen wichtigen Schritt zur Umsetzung der Agenda 21 darstellen. Leitmotiv der auf der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro 1992 verabschiedeten Agenda 21 ist die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung. Innerhalb dieser Zielsetzung wird den Kommunen ein herausragender Platz als die dem Menschen am nächsten organisierte politische Einheit zugewiesen. Alle Städte und Gemeinden werden aufgefordert, eine auf ihre Verhältnisse zugeschnittene Lokale Agenda 21 zu erarbeiten.

Inzwischen gehört die Lokale Agenda 21 in unserer Gemeinde zur Tagesordnung, doch wird sie vielfach auf die Umweltproblematik reduziert. Kommunale Entwicklungszusammenarbeit spielt selten eine Rolle. Doch die UN-Konferenz in Rio de Janeiro war nicht nur ein Umweltgipfel, sondern in gleichem Maße auch ein Entwicklungsgipfel. Die Unterstützung des Fairen Handels durch unsere Gemeinde könnte dem Rechnung tragen.

TRANSFAIR setzt konkrete Zeichen für eine gerechtere Welt. Durch direkte Handelsbeziehungen und durch den Erlös besserer Preise werden viele benachteiligte Produzentinnen und Produzenten in Afrika, Asien und Lateinamerika in die Lage versetzt, ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen zu verbessern und gleichzeitig die Qualität ihrer Produkte zu erhöhen bzw. eine eigene Weiterverarbeitung aufzubauen. Das schafft im herkömmlichen Handel eine bessere Ausgangsposition, gibt der ländlichen Entwicklung wichtige Impulse und kann so dem explosionsartigen Anwachsen der Slums in den großen Städten entgegenwirken. Zudem werden lokale Initiativen in den Anbauregionen gestärkt. Vielfach wird ein ökologisch nachhaltiger Anbau sogar erst durch die zusätzlichen Mittel ermöglicht.

Mit dem Engagement für TRANSFAIR würde sich unsere Gemeinde/ unsere Stadt in guter Gesellschaft befinden. So sind 39 bedeutende Organisationen aus den Bereichen Entwicklungspolitik, Kirche, Sozialarbeit, Verbraucherschutz, Bildung und Umwelt Träger des Vereins zur Förderung des Fairen Handels mit der "Dritten Welt" TRANSFAIR e.V.. Neben vielen Prominenten aus den Medien findet auch Bundespräsident Johannes Rau TRANSFAIR "eine gute Sache". Das Europäische Parlament hat schon 1991 auf fair gehandelten Kaffee umgestellt.